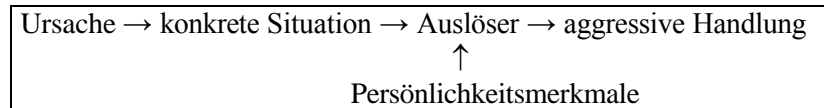


Aufgabe 1: Ordne die im Zitat als „Ursache“ bezeichneten Phänomene den 4 im Kasten genannten Faktoren zu!



„Es gibt viele Ursachen für Aggressionen: Schuld- und Minderwertigkeitsgefühle, Geldmangel, Unsicherheit, verletzte Eitelkeit, wohin man gehört, welches Ansehen man hat, Langeweile, Kontaktschwierigkeiten, Lärm, ungerechte Behandlung, Überforderung, Schmerz, Krankheit, Hilflosigkeit, wenn man lächerlich gemacht wird, beschimpft wird, sich blamiert, Verbote.“ Aus „Thema Musik: Von Oi bis Türkü. Musik zwischen den Kulturen“, hg. von Matthias Kruse (Klett-Verlag, Stuttgart 2004), S. 9.

Aufgabe 2: Welche Aussagen zum Zusammenhang von Musik und Gewalt enthalten die beiden folgenden Texte? Worin ähnelt sich die Argumentation, worin unterscheidet sie sich? Von welchen Prämissen (Annahmen) geht die jeweilige Argumentation aus?

...[Elvis Presley-Konzert] Wie in Trance taumeln die Halbwüchsigen in die Gänge der Riesenhalle und tanzen allein für sich wie besessene Medizin-Männer eines Urwald-Stammes, nur beherrscht von einer Musik, die seit einigen Monaten Amerikas Jugend in ihren Bann hält, dem internationalen Musik-Markt nach dem Mambo einen neuen Schlagertyp beschert, aber auch Erzieher, Eltern und Polizei zu erbitterten Protesten aufrief. Die neue Art von Schlagermusik heißt Rock'n'Roll, eigentlich Rock and Roll.

[Beschreibung von Randalen bei Fats Domino-Konzerten und von Polizeieinsätzen...] Ähnliche Szenen spielten sich in vielen anderen amerikanischen Städten ab, in denen der magische Rock'n'Roll-Rhythmus durch die Säle dröhnte und den Destruktionstrieb der Halbwüchsigen freilegte. Unbestreitbar hat R&R auch auf dem deutschen Schlagermarkt, der entweder von tiefender Sentimentalität oder neckischer Naivität beherrscht wird, gezündet. Vielleicht ist Rock'n'Roll ein Fall für die Anthropologen, kommentierte der Manchester Guardian. Vielleicht sind die Vorfälle ein Echo ritueller Stammestänze nach dem Rhythmus der Negertrommel oder ein Echo der Zauberformel, nach denen Derwische herumwirbeln - wenn auch diesmal in einer etwas nüchterneren Umgebung. **Aus: Der SPIEGEL, 26.9.1956.**

[Allgemein] „Rassistische Überzeugungen“ sind

- in der Regel keine klare Sache, sie sind nebulös, oft „fixe Ideen“,
- keine Kindheitsmuster, sondern gängige Währung, in die ursprünglich neurotische und psychotische Vorstellungen eingetauscht werden. Fremdenhass ist ein Deckmantel für Verfolgungswahn.

Damit solche Vorstellungen mehr werden können als unsystematische Tendenzen, müssen sie *homogenisiert* werden. Dies geschieht optimal in Massensituationen. Für solche Situationen gilt:

- Die Menschen sind in der Masse in erhöhtem Maße beeinflussbar,
- ihre Tatbereitschaft ist durch Ich und Über-Ich wenig gebremst,
- sie rationalisieren, beschönigen oder verleugnen ihr primitives Denken und Handeln.

Dass Musik massenbildend ist, ist unbestreitbar. Offen war bisher die Frage, auf welche Weise Musik die Massen zusammenschließt. Wirksam sind offensichtlich Text und Musik.

Die Wirkungen von Musik sind vielfältig:

- ...Kanalisation von Aggression. Gerade hier spielt der Rhythmus eine entscheidende Rolle. Er aktiviert das Körperinnere und abgespaltene, regressive motorische Programme.
- ...versetzt die Willigen in eine veränderte Realität und dann in einen Ausnahmezustand. Hochgefühle... Selbstbilder verschmelzen zu Gruppenidealen.

Die Musik allein ist unspezifisch. Ihre politische Brisanz entsteht erst in Verbindung mit den Texten, als deren Feedback. Wie man anhand von Live-Mitschnitten gut beobachten kann, werden diese Lieder ekstatisch abgesungen... unüberhörbar ist der affektive und intellektuelle Ausnahmezustand. Die Folgen dieses Zustandes sind bedeutsam: es entsteht ein explosives Musik-Text-Gemisch, das in den Sängern und ihren Fans die Wirkung der rassistischen Parolen vertieft und verbreitert. In den so herbeigeführten archaischen Seelenzuständen werden nicht nur rassistische Vorstellungsinhalte vertieft, sondern die Kontrollfähigkeit triebhafter Handlungen herabgesetzt.

[Zum „Nazi-Rock“:] Es wäre aber zu einfach, die Taten von Nazi-Skins als Ergebnis individueller posthypnotischer Aufträge zu betrachten. Vielleicht spielt dies kurzfristig eine Rolle, es kann neonazistische Ausschreitungen nicht erklären.

Die Untersuchung der Nazi-Rock-Kultur im Gesamtzusammenhang zeigt eine Formierungsmöglichkeit: Bei dieser kann sich eine Horde selbst erzeugen, um dann erst einen Hordenführer hervorzubringen. Solche Kollektive treten mit anderen Gruppen oder großen Kollektiven in eine Wechselbeziehung: Was wären die Nazi-Skins ohne die Bestätigung durch die Alt- und Neo-Nazis, ohne den Rückhalt durch die „Pogrommasse“ (= tendenziell ausländerfeindlich-rassistische Normalbürger)?

Die offene Darstellung bössartiger Ideen erfolgt in Massen arbeitsteilig, durch unterschiedlich gehemmte Fraktionen. Unter psychologischen Gesichtspunkten dient Nazi-Rock der Herstellung einer tatbereiten und tatfähigen Avantgarde des Rassismus. Er führt zu einer psychologischen „Bewaffnung“, um den Tabu-Bruch probierend oder faktisch zu vollziehen.

**Aus: Psychologie heute November 1993.**